

KÖLNER
UNIVERSITÄTS
MAGAZIN



SCHULE



KLIMAWOCHE:
Filmprojekt „The Week“ am Zentrum
für Lehrer*innenbildung

LEHRKRÄFTE-AKADEMIE:
TEFF setzt auf phasenüber-
greifenden Austausch

Sorgenkind Schule

VON MERLE HETTESHEIMER

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Zentrum für Lehrer*innenbildung (ZfL)
Universität zu Köln
Albertus Magnus Platz
50923 Köln
www.zfl.uni-koeln.de

REDAKTION

Merle Hettesheimer (Redaktionsleitung)
Anna Becker
Nele Honig
Kim Wilken

Gastbeitrag:

Dagmar Benincasa
Beatrix Busse
Jan Springob

FOTOS

Freepik (Titel)
William Bossen auf unsplash (S. 3)
Arthur Hiddena auf Freepik(S. 6)

GESTALTUNG

Lili Beckers

DRUCK

Köllen Druck + Verlag GmbH
Auflage 8.000
©2023 Universität zu Köln



Es gibt wieder eine neue Schulstudie und wieder schneidet Deutschland schlecht ab. Dieses Mal geht es um die Fähigkeit von Schülerinnen und Schülern, flüssig zu lesen. Das kann hierzulande ein Viertel der Kinder am Ende der Grundschulzeit nicht oder zumindest nicht gut genug, glaubt man der vor wenigen Wochen erschienenen IGLU-Studie. Die IGLU-Studie erfasst in regelmäßigen Abständen im internationalen Vergleich, wie gut Kinder in der vierten Klasse das Lesen beherrschen.

Wer nicht gut lesen kann, dem ist auch so ziemlich jeder weitere Bildungsweg verbaut. Ohne lesen zu können, kann man noch nicht einmal einen Antrag ausfüllen oder einen Vertrag abschließen, ganz zu schweigen davon, sich weitere Bildung anzueignen oder sogar zu studieren. Wenn wir aber schon ein Viertel der Kinder in der Grundschulzeit verlieren, wie soll dann eine Gesellschaft als Ganzes funktionieren? Wie sollen anstehende Herausforderungen angegangen, wie der Fachkräftemangel bewältigt werden?

Der Thüringer Philologenverband fordert angesichts der desaströsen Ergebnisse der aktuellen IGLU-Studie ein verpflichtendes Vorschuljahr für alle Kinder. Empfehlungen des Autorenteams der IGLU-Studie setzen auf eine Erhöhung der Leseaktivitäten im Unterricht und eine bessere Unterstützung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf. Doch dafür würden mehr Lehrkräfte gebraucht. Die aber fehlen – vor allem an den Grundschulen. Und die Lage, darin sind sich Expertinnen und Experten grundsätzlich einig, wird sich in nächster Zeit eher noch zuspitzen. Aktuelle Schätzungen nach werden in den kommenden

zehn Jahren zwischen 30.000 und 40.000 Lehrkräfte fehlen.

Auf der Suche nach schnellen, aber tragfähigen Lösungen sind auch die Universitäten gefragt. Sie bilden die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer aus. An der Universität zu Köln sind es sogar ein Viertel aller Studierenden, die sich für diesen Beruf entschieden haben.

Das Interesse am Beruf „Lehrer*in“ sinkt jedoch seit einigen Jahren. Die Gründe liegen in gestiegenen Anforderungen an den Beruf, aber auch in zu starren Rahmenbedingungen. Lehrkräfte müssen sich in einem Spagat zwischen maximaler Flexibilität und festgefahrenen Strukturen bewegen. Dabei könnten gute Weiterbildungsangebote einen Beitrag zu dem dringend benötigten Blick nach vorn leisten. Die Vielzahl unterschiedlichster Weiterbildungsmöglichkeiten gleicht derzeit jedoch einem föderalen Flickenteppich.

Die Universität zu Köln hat jetzt mit neun weiteren europäischen Universitäten eine Akademie für Studierende und Lehrkräfte eingerichtet. Ihre Angebote zielen darauf, Berufsentwicklungsmöglichkeiten zu verbessern, den Lehrberuf entlang von Zukunftsthemen auf neue Anforderungen auszurichten und ihn so insgesamt attraktiver zu machen. Schulen, Universitäten und Weiterbildungseinrichtungen arbeiten hierzu eng zusammen.

Wenn dies letztendlich bei den Schülerinnen und Schülern ankommt, wäre das ein großer Erfolg. Damit negative Schlagzeilen über Schule irgendwann ein Ende haben.

Eine Woche fürs Klima

INTERVIEW: ANNA BECKER

Ein Thema, ein Format, eine Woche: Das Zentrum für Lehrer*innenbildung setzt ein weltweites Projekt zum Klimawandel um. Im Rahmen des Fokusjahres „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ hat das ZfL bereits eine Ringvorlesung und weitere Angebote für Studierende und andere Interessierte auf die Beine gestellt. Nun soll das Thema auch stärker in der organisationsinternen Struktur verankert werden. Stefan Dittmann-Zöllner ist abgeordneter Lehrer am ZfL und verantwortet das Thema BNE. Im Gespräch erklärt er, warum sich das experimentelle Filmprojekt „The Week“ lohnen kann.



Bei „The Week“ ist das Team des ZfL gefragt. Womit beschäftigt sich das Projekt genau?

In „The Week“ geht es um die großen ökologischen Fragen unserer Zeit, allen voran den Klimawandel. Was passiert gerade auf unserem Planeten? Was kommt auf uns zu? Und wie gehen wir damit um? Das sind Fragen, die uns alle angehen. An manchen Küchentischen werden sie oft und leidenschaftlich diskutiert, an anderen vermutlich gar nicht. Frédéric Laloux, ehemaliger Unternehmensberater,

und viele weitere Beteiligte haben versucht, mit „The Week“ ein besonderes Format zu finden, um diese Themen in die Gesellschaft zu tragen. Herausgekommen ist eine dreigeteilte Reportage, in der wir verschiedene Personen mit ihren Bezügen zum Klimawandel kennenlernen. Es geht also einerseits um eine anschauliche Begegnung mit dem Thema. Andererseits soll es nicht beim passiven Konsumieren bleiben. Die drei Teile der Reportage werden innerhalb einer Woche zusammen geschaut, um im Anschluss

Für uns kann das Projekt (...) ein weiterer Baustein sein, um über Nachhaltigkeit innerhalb unserer Organisation nachzudenken.

zentrale Aspekte zusammen zu diskutieren. Auch wenn die drei Veranstaltungen einen Sneak Preview-Charakter haben – denn wir sehen die drei Videobeiträge nicht vorab – trägt das Konzept schon ein gewisses Gütesiegel.

Was ist der Vorteil eines solchen Konzepts?

Die angerissenen Fragen betreffen uns auf unterschiedlichen Ebenen – emotional, rational und auch in Bezug auf unser Handeln in der Welt. Indem wir mit anderen Menschen zusammen über ein Thema nachdenken, erweitern wir unsere Perspektive. „The Week“ soll also eine Gruppenerfahrung sein. Dass die drei Teile innerhalb einer Woche angesehen werden sollen, hat ebenfalls einen Grund. Wir kennen das alle, dass interessante Filme oder Gespräche nachklingen, wir Dinge überdenken, neue Ideen plötzlich aufploppen. Eine Woche ist ein guter Zeitraum, sich mit dem Thema intensiver zu beschäftigen und die einzelnen Leitgedanken der drei Teile zu verarbeiten. Hinzu kommt, dass die Idee einer weltweiten Learning Journey faszinierend und die Möglichkeit der Vernetzung mit anderen Organisationen zu diesem existentiellen Thema eine überzeugende Aussicht ist. Mit Spannung verfolgen wir im Netz die Erfahrungen, die andere Unternehmen teilen.

Warum passt „The Week“ ins Zentrum für Lehrer*innenbildung?

Zum einen steht Bildung für nachhaltige Entwicklung in diesem Jahr in unserem Fokus. Aber auch ohne das Fokusjahr passt das Thema ins Zentrum für Lehrer*innenbildung. Interessant ist ja, dass Frédéric Laloux ursprünglich aus der Management-Beratung kommt. Er begleitet uns im ZfL schon längere Zeit auf unserer Reise zu einer lernenden Organisation. Als Autor des Grundlagenwerks für selbstorganisiertes Arbeiten „Reinventing Organizations“ liefert er uns wichtige Impulse für unsere Entwicklung und ist ein toller Begleiter. Dieser Selbstführungsgedanke kann an unterschiedlichen Stellen eine Rolle spielen, auch beim Thema Nachhaltigkeit und Klimawandel: Was möchte ich selbst tun, was nicht? Was können wir als lernende Organisation tun? Welche strukturell bedingten Grenzen eigener Handlungsmöglichkeiten gibt es noch zu beachten?

Wie wird das Projekt konkret umgesetzt?

Der erste Teil der Reportage ist Teil unseres Culture Days. Dieser interne Teamtag wurde ins Leben gerufen, um in den aktuellen Zeiten der hybriden Arbeit mehr Raum für

Austausch und Vernetzung zwischen den Kolleg*innen zu schaffen. Einmal im Quartal haben wir nun die Möglichkeit, in kleinen Fortbildungen und bei gemeinsamen Aktivitäten über wichtige Themen zu diskutieren und uns besser kennenzulernen. „The Week“ eignet sich hier perfekt als Angebot. Der zweite und dritte Teil der Reportage folgen ein paar Tage später.

Welche Learnings gibt es bei „The Week“?

Persönlich denke ich, dass man von neuen Informationen und Einsichten immer profitiert, auch wenn sich das nicht direkt messen lässt. So hoffe ich, dass „The Week“ den Horizont erweitert. Für uns kann das Projekt außerdem ein weiterer Baustein sein, um über Nachhaltigkeit innerhalb unserer Organisation nachzudenken. Äußerlich sichtbar betrifft das zum Beispiel die weitere Begrünung unserer Außenanlagen und Dachflächen, aber natürlich auch die Inhalte unserer Praktikumsbegleitseminare oder einfach die Art und Weise, wie wir miteinander kommunizieren.

Nach „The Week“ ist vor „The Week“.

Wie sehen mögliche nächste Schritte aus?

Der erste Durchgang im Rahmen des Culture Days kann sicherlich nur der Auftakt für weitere Initiativen sein. Vielleicht finden sich kontinuierlich weitere Hosts für „The Week“. Eine weitere Runde mit dem ganzen Haus und natürlich auch mit weiteren Studierenden kann organisationsintern ein nächster Schritt sein. Auf die konkrete Idee, uns an dem Format zu beteiligen, hat uns übrigens unser Geschäftsführer gebracht. Das ist natürlich immer ein ausgezeichnete Ausgangspunkt für eine schnelle Umsetzung solcher Aktionen.

Alle Infos zu „The Week“ unter: www.theweek.ooo

Aus dem Zentrum für Lehrer*innenbildung

BARCAMP ZU PRAXISPHASEN

Jedes Semester absolvieren rund 1.500 Lehramtsstudierende eine Praxisphase an einer Schule in der Ausbildungsregion Köln. Damit die Studierenden dabei wichtige Erfahrungen sammeln können, braucht es eine intensive Zusammenarbeit aller Beteiligten. Mit dem Forum Praxisphasen veranstaltet das ZfL am 31. August 2023 erneut eine Austauschrunde für die Auszubildenden der Schulen, Vertreter*innen der Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (ZfSL) und die Lehrenden aus den Bildungswissenschaften, Fächern und Fachbereichen der Universität. Ziel ist es, sich zu übergreifenden Themen der Praxisphasen auszutauschen und Erfahrungen miteinander zu teilen. Das Forum Praxisphasen findet als digitales Barcamp via Zoom statt und bietet allen Teilnehmenden die Möglichkeit, eigene Themen und Beiträge einzubringen.

ERFOLGREICHER STUDIENSTART@ZFL

Zum Sommersemester 2023 hat das ZfL ein neues Format entwickelt, mit dem Lehramtsstudierende bestmöglich an der Universität ankommen sollen. Beim Studienstart@ZfL können Studienanfänger*innen einen Tag lang im ZfL mit Unterstützung des Beratungsteams ihren Stundenplan erstellen und sich zu den Praxisphasen und möglichen Auslandsaufenthalten während ihres Studiums informieren. Parallel dazu ist im Raumlabor, dem Seminarraum des ZfL, ein Café eingerichtet, in dem sich die Studierenden kennenlernen können. Am Nachmittag startet offiziell das Peer-Mentoring, bei dem Studienneulinge von erfahrenen Studierenden auf ehrenamtlicher Basis über das erste Semester hinweg begleitet werden. So können sie Fragen rund um das Studium auf Augenhöhe stellen und sich mit Kommiliton*innen vernetzen. Der Studienstart@ZfL zum Wintersemester 2023/24 findet am 6. Oktober 2023 statt.

SAMMELBAND ÜBER BILDUNGSCHANCEN

Bildungsteilhabe ermöglichen und Bildungsungerechtigkeit sichern – das gehört zu den wichtigsten gesellschaftlichen Aufgaben. Den Bildungseinrichtungen in Deutschland kommt dabei eine besondere Rolle zu, zum Beispiel, indem durch Professionalisierungsmaßnahmen das Bewusstsein für die Reproduktion sozialer Ungleichheiten geschärft und gleichzeitig Bildungschancen für alle Kinder, Jugendliche und Erwachsene eröffnet werden. Der Sammelband zum Thema Bildungschancen, der aus der Tagung *Zukunft Bildungschancen* des ZfL im September 2021 hervorgegangen ist, widmet sich der Entstehung von Bildungsungleichheiten und bietet Lösungsansätze und Konzepte für Schulen und Hochschulen. Der Band ist im Rahmen der Reihe *LehrerInnenbildung gestalten* im Waxmann Verlag erschienen.

NACHHALTIGKEIT IN DER LEHRER*INNENBILDUNG

Das Thema Nachhaltigkeit wird in vielen Ländern bereits in der Lehramtsausbildung aufgegriffen, es fehlt jedoch eine verpflichtende Umsetzung für alle Fächer und Schulformen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage des ZfL. Sie gibt Einblicke in gesetzliche Richtlinien und Good-Practice-Beispiele aus Universitäten in zehn Ländern – darunter Argentinien, Österreich, Kanada, Estland, Deutschland, Mexiko, Namibia, Schweden, den USA und Vietnam. An allen befragten Hochschulen gibt es bereits Ansätze für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung. Für ein neues Curriculum ist es jedoch notwendig, das Thema Nachhaltigkeit noch stärker in den einzelnen Fächern zu verankern und zum festen Bestandteil der Ausbildung von Lehrkräften zu machen. Dazu gehören auch berufsbegleitende Weiterbildungsprogramme für Lehrkräfte, die bereits an Schulen unterrichten.

Alle(s) unter einem Dach: Die Teacher Academy TEFF

VON DAGMAR BENINCASA, BEATRIX BUSSE & JAN SPRINGOB



Veränderung und Wandel bestimmen unseren Alltag. Längst müssen sich angehende und praktizierende Lehrkräfte gleichermaßen den massiven Herausforderungen, die gegenwärtige, aber auch zukünftige Entwicklungen z.B. im digitalen Sektor mit sich bringen, stellen. Initiiert durch die European University for Well-Being (EUniWell)-Allianz, die durch die Universität zu Köln koordiniert wird und das Well-Being ganzheitlich erforscht, möchte die neu gegründete ERASMUS+ Teacher Academy „Teacher Education for a Future in Flux“ (TEFF) den wachsenden Anforderungen gerecht werden und dabei vor allem den phasenübergreifenden Austausch in der Lehrer*innenbildung fördern.

Die Corona-Pandemie, politisch und wirtschaftliche bedingte Veränderungen im Schulalltag, der aktuelle KI-Hype um ChatGPT sowie der Klimawandel als große, das Wohlergehen der Menschheit bedrohende, gesellschaftliche Herausforderung, haben Schulen und Universitäten vor Augen geführt, dass die Lehrer*innenbildung einen Schub nach vorn braucht. „Wir müssen ein wissenschaftsbasiertes ‚Tomorrowmind!‘ für das Wohlergehen aller ausbilden“, so Prof. Dr. Beatrix Busse, Chief Development Officer der EUniWell Allianz und der TEFF-Academy. „Es geht um das Jetzt, unsere Zukunft und die der nächsten Generation. Die Lehrer*innenbildung spielt dabei eine entscheidende Rolle und ist eine unserer größten gesellschaftlichen Herausforderungen.“ Den entscheidenden Baustein hierfür leisten die wissenschaftliche Bildung sowie Professionalisierung und die Ausbildung eines forschenden Habitus.

Darüber hinaus brauchen Schüler*innen wie Lehrer*innen Kenntnisse und Fähigkeiten – sog. skills – aber auch Kompetenzen für die Begegnung und den verantwortungsvollen Umgang mit Veränderung und Ungewissheit. Dafür ist Bildung wichtiger denn je. Nur so können Kinder und Jugendliche auf das vorbereitet werden, was sie in Zukunft erwartet: immer rasantere Entwicklungen im technologischen Bereich, ungeahnte Herausforderungen, gleichzeitig Chancen angesichts zunehmender Vielfalt, Multikulturalität und Mehrsprachigkeit, aber auch schlichtweg die Arbeit in Berufen, die heute noch nicht existieren. Lehrer*innen müssen diese Art der Vorbereitung leisten können und durch ihr Studium, aber auch durch entsprechende Fortbildungsangebote dazu befähigt werden.

Lehrkräfte, Lehramtsstudierende und Lehrerbildner*innen sollen an der TEFF zusammenkommen, um diesen Herausforderungen gemeinsam zu begegnen. Das Team von Dr. Jan Springob, TEFF-Projektleiter und Leiter des Teams „Schulnetzwerk & Internationales“ im Zentrum für Lehrer*innenbildung, ist überzeugt: die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften muss agiler und trans- wie interdisziplinärer werden. Mit Blick auf den Lehrkräftemangel stehen Länder europaweit unter Druck. Es geht darum, den Lehrberuf attraktiver zu machen. Zielgerichtete, inhaltlich und methodisch hochwertige Fort-, Aus- und Weiterbildungsangebote bereits im Studium, in Ergänzung zu und Kombination mit Inhalten des regulären Studiums, könnten hier ein Schritt in die richtige Richtung sein. „Viele Lehrerinnen und Lehrer haben ein Interesse daran, sich mit Blick auf die Zukunft weiterzubilden. Gerade der Lehrkräftemangel macht es aktuell schwer, an Weiterbildungen teilzunehmen. Fortbildungsangebote fallen außerdem je nach Bundesland sehr unterschiedlich aus“, so Springob. Hinzu kommt die Vielzahl unterschiedlicher Angebote – ein wahrer Fortbildungsdschungel, in dem jegliche Orientierung fehlt und der Studierende als Zielgruppe nicht mitdenkt.

Mit TEFF soll sich das ändern. Das Projekt ist eines von 16 Projekten, die für die Ausschreibung „Partnership for Excellence - Erasmus+ Teacher Academies“ der Europäischen Kommission ausgewählt wurden. Es wird für drei Jahre mit 1,5 Millionen Euro finanziert. Unter dem gemeinsamen Dach einer Teacher Academy arbeiten europäische Universitäten, ihre Partnerschulen, Weiterbildungseinrichtungen,

die Bezirksregierung Köln und weitere externe Partner an der Entwicklung, Durchführung und Evaluation innovativer, phasenübergreifender und internationaler Aus- und Fortbildungsangebote. Gemeinsamer Fokus ist dabei die Ausbildung und Förderung von Futures Literacy, die die UNESCO definiert als „the skill that allows people to better understand the role of the future in what they see and do“. Innerhalb der Teacher Academy werden in internationaler und transdisziplinärer Kollaboration Aktivitäten (z.B. Makerspaces, Seminare, Vorlesungsreihen), Produkte (z.B. digitale Lernmodule, Handbücher, Leitlinien) und Forschungsvorhaben initiiert, die Futures Literacy bei (angehenden) Lehrkräften fördern sollen. Die Angebote adressieren dabei alle drei Phasen der Lehrer*innenbildung und ermöglichen so phasen-, alters- und erfahrungsübergreifenden Austausch und Zusammenarbeit. Dabei werden vor allem vier Kompetenzbereiche gefördert: Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Vielfalt und Integration sowie – ganz besonders – well-being. Die Angebote in diesen Bereichen sind dabei sowohl analoger, wie auch hybrider und digitaler Natur – nicht zuletzt auch aufgrund der europäischen Ausrichtung der Academy. Im Sinne der Agilität soll flexibel auf Problemfelder reagiert und dort angesetzt werden, wo Bedarf besteht.

TEFF profitiert dabei von bereits vorhandener Expertise und Erfahrung aus dem ebenfalls ERASMUS+ und Horizon Europe geförderten Programm EUniWell. EUniWell, Initiator der TEFF-Academy, fokussiert Lehrer*innenbildung als ein zentrales Anliegen und ist mit fünf Universitäten ebenfalls in TEFF vertreten. In der transinstitutionellen Zusammenarbeit sieht Springob eine besondere Herausforderung. Auch bei einem gemeinsamen theoretischen Rahmen gestaltet sich der phasenübergreifende Austausch in der Praxis oft schwierig, etwa weil zeitliche Ressourcen fehlten, die den Aufbau einer vertrauensvollen Kooperation ermöglichen. Ziel von TEFF ist es, ein „Zuhause“ für Akteur*innen aller Phasen der Lehrer*innenbildung zu schaffen, auch über die Förderlaufzeit hinaus. Das Ziel, die europäische Bildungslandschaft in der Lehrer*innenbildung mitzugestalten, rückt so in greifbare Nähe. Inwieweit das Modell zukunfts-fähigen Lernens mit den Anforderungen des 21. Jahrhunderts beständige Aktualisierung erfahren muss, wird sich jedoch erst zeigen.

Für Prof. Dr. Beatrix Busse ist eines klar: „Nichts in unserer Gesellschaft kann bewegt werden, wenn wir in unseren Silos bleiben. Alle großen Themen unserer Welt, ob Künstliche Intelligenz, Nachhaltigkeit, well-being, Teilhabe, Mitbestimmung oder Frieden, können nur gemeinsam, innerhalb einer Gesellschaft und in globalen Partnerschaften angegangen werden. Die Teacher Academy TEFF ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung: auf Basis disziplinärer Stärke bildet und professionalisiert sie die (zukünftigen) Lehrer*innen inter- und transdisziplinär und für das Morgen.“

Aus den Fakultäten

WIE DER MENSCH DIE UMWELT VERÄNDERT

Das gegenwärtige Zeitalter des Anthropozän schafft ein Bewusstsein für die Verantwortung der Menschheit im Umgang mit dem Planeten. Der Mensch muss als geologischer und ökologischer Faktor betrachtet werden. Das Projekt „Vom Anthropozän erzählen: Historische und narrative Kompetenzen in der Nachhaltigkeitsbildung“ untersucht Erzählungen über das Anthropozän hinsichtlich der in ihnen enthaltenen Zeitbegriffe und Zeitargumentationen. Dabei liegt der Fokus auf der Schnittstelle zwischen Sprach-, Literatur- und Geschichtsdidaktik. Mithilfe der Einrichtung eines Informations- und Lernportals sollen die fachdidaktischen Konzepte außerdem in der schulischen Praxis erprobt werden, zum Beispiel in Kooperation mit der Inklusiven Universitätsschule Köln. Umgesetzt wird das Projekt von Prof. Dr. Sebastian Barsch (Geschichtsdidaktik), Prof. Dr. Roman Bartosch (Englischdidaktik) und Junior-Professorin Dr. Wiebke Dannecker (Deutschdidaktik) von der Universität zu Köln.



PREIS FÜR MINT-FACHARBEITEN

Die Universität zu Köln und die Dr. Hans Riegel-Stiftung vergeben in diesem Jahr erneut die Dr. Hans Riegel-Fachpreise. Mit den Preisen werden besonders gute Facharbeiten von Schüler*innen, die kurz vor dem Abitur stehen, ausgezeichnet. In diesem Schuljahr haben sich 62 Oberstufenschüler*innen mit ihrer Facharbeit beworben. Prämiiert werden die jeweils drei besten Facharbeiten in den Fächern Biologie, Chemie, Geographie, Mathematik und Physik. Die schulischen Leistungen auf universitärem Niveau werden durch eine Fachjury ausgewählt und erhalten Preisgelder in Höhe von bis zu 600 Euro. Ziel des Wettbewerbs ist, junge Talente in den Naturwissenschaften zu entdecken und für ein Studium an der Universität zu begeistern. Außerdem wird der Austausch zwischen Schule und Universität unterstützt und so eine bessere Nachwuchsförderung erreicht. Die Preisverleihung findet am 21. September 2023 statt.



MUSIKVERMITTLUNG IN DER PRAXIS

Im Rahmen der ARD-Woche der Musik hat sich das Fach Musik an einem ganz besonderen Projekt beteiligt, dem Ligeti-Experiment. Gewidmet dem einhundertsten Geburtstag des Komponisten György Ligeti, erarbeiteten Studierende im Wintersemester 2022/23 ein musikpädagogisches Konzept, das sie im März dieses Jahres umsetzten. In Kooperation mit der Kaiserin-Augusta-Schule Köln und dem St.-Ursula-Gymnasium in Brühl gestalteten die Studierenden eigene Projekttage an den Schulen und im WDR, in denen Schüler*innen ab Jahrgangsstufe 10 auf die dramaturgische Gestaltung von Pre-Konzerten an ihren Schulen vorbereitet wurden. Neben der künstlerisch-pädagogischen Arbeit mit den Schulen veranstalteten die Studierenden ein synästhetisches Konzerterlebnis an der Universität zu Köln. Musikalisch unterstützt wurde das Projekt von Jungstudierenden der Folkwang Universität der Künste. Ein Höhepunkt war der abschließende Besuch des Konzerts „Klassik mal anders: Das Ligeti-Experiment“ in der Kölner Philharmonie.



WIE ENTWICKELN SICH DIE BERUFSKOLLEGS?

Schulträger müssen sich in der Schulentwicklungsplanung der Frage stellen, wie sich Berufskollegs entwickeln. Bereits für allgemeinbildende Schulen ist das keine einfache Aufgabe. Durch die bestehende, allgemeine Schulpflicht, die recht gut prognostizierbare Schüler*innenzahl und die überschaubare Anzahl an Beschulungsmöglichkeiten handelt es sich aber um eine lösbare Aufgabe. Die Entwicklung der Berufskollegs ist jedoch von weiteren, weniger gut voraussehbaren Aspekten beeinflusst. So wirken sich u.a. die Entscheidung für oder gegen einen beruflichen Bildungsweg und auch die konjunkturelle Entwicklung auf die Anzahl der zu Beschulenden in den verschiedensten Bildungsgängen aus. Um diese komplexe Aufgabe zu lösen, beziehen Schulträger anlassbezogen Expert*innen mit ein. Prof. Detlef Buschfeld und Dr. Benno Göckede von der Wirtschaftspädagogik haben der Stadt Gelsenkirchen nun ein Gutachten vorgelegt, in dem die Entwicklung der vier städtisch getragenen Berufskollegs mit ihren rund 9000 Schüler*innen projiziert wird.

